

# Theologische Bemerkungen zum Böllerschießen

Referat von Pfarrer Michael Gnan

(gehalten auf der Arbeitstagung der Oberbayrischen Böllerschützen in Gaimersheim am 20. März 2004)

## 1. *Das Schwarzpulver, seine Erfindung und seine Wirkung*

Eindrucksvoll mag die volkstümliche Darstellung sein, die den Franziskanermönch Berthold Schwarz zeigt, wie er mit einer Waage hantiert, hinter ihm steht der Teufel und gibt dem Ordensbruder die richtigen Mischungsverhältnisse für Schwarzpulver ein.



Jedoch lässt sich eine derartige Geschichte über die Erfindung des Schwarzpulvers aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wissenschaftlich nicht belegen. Die ältesten Hinweise über ein „magister artium“ (Lehrer der Künste) Bertholdus stammen aus dem 15. Jahrhundert. Man vermutet heute, dass dieser Bertholdus identisch ist mit dem Bertholdus de Constantia (Berthold aus Konstanz), der etwa um 1330 die, für das Schwarzpulver richtige Mischungsverhältnisse von Salpeter, Schwefel und Holzkohle entdeckten, oder das besagte Pulver durch das Studium asiatischer oder auch orientalischer Schriften im Abendland aktualisiert haben soll<sup>1</sup>.

Andere Quellen schreiben von einem Franziskaner Roger Bacon<sup>2</sup>, der bereits zwei Generationen vor Bertholdus (ca. 1266-68) die Herstellung von Feuerwerkskörpern aus Salpeter, Schwefel und Holzkohle beschrieb<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> (vgl. Rieckenberg, H.J. Scharz Berthold in LThK Bd. 9, S. 534f)

<sup>2</sup> (<http://www.bautz.de/bbkl/>) Band I (1990)Spalten 331-332 Autor: Friedrich Wilhelm Bautz

BACON, Roger, Franziskaner, Naturphilosoph, Physiker, \* um 1214 bei Ilchester (Grafschaft Somerset), † um 1292 in Oxford, beigesetzt in der dortigen Franziskanerkirche. - B., von adliger Herkunft, studierte in Oxford als Schüler des Robert Grosseteste und des Adam von Marsh und setzte das Studium in Paris fort, wo er Wilhelm von Auvergne, Alexander von Hales und Albert den Großen kennenlernte, als magister artium lehrte und zum Dr. theol. promovierte. Um 1250 kehrte B. nach Oxford zurück, wurde 1257 Franziskaner und entfaltete eine reiche schriftstellerische Tätigkeit. Obwohl im mittelalterlichen Denken verwurzelt und vom franziskanischen Augustinismus stark beeinflusst, übte B. Kritik an der theologischen und scholastischen Lehre seiner Zeit. Er suchte die Quellen der wahren Erkenntnis in Erfahrung und Experiment und eine neue Form der Erfahrungswissenschaft auf Grund der aristotelisch-arabischen Naturphilosophie. So weckte B. den Argwohn seiner Ordensobern. Als ihm disziplinarische Strafen drohten, wandte sich B. an Clemens IV., der ihn zu eingehender Rechtfertigung seiner Anschauungen und Lehren aufforderte. Darum sandte B. 1267 dem Papst sein bedeutendstes Werk »Opus maius« und schrieb als Ergänzung ein »Opus minus« und ein »Opus tertium«; doch bevor der Papst entscheiden konnte, starb er (1268). Weitere Verdächtigungen und neue Anklagen veranlaßten den Ordensgeneral Hieronymus von Ascoli 1278, über B. Schreibverbot und Klosterhaft zu verhängen. Vergeblich versuchte B., den Papst von der Ungefährlichkeit seiner Lehren und Schriften zu überzeugen; erst nach etwa 10 Jahren erlangte er die Freiheit wieder. - B. ist der bedeutendste Vertreter der mathematischen Naturwissenschaft im Mittelalter. Wegen seiner umfassenden Kenntnisse erhielt er den Beinamen »Doctor mirabilis«. Außer seinen Kompendien der Theologie und Philosophie schrieb B. bedeutende Arbeiten als Mathematiker und Physiker, besonders zur Optik. Durch ausgedehntes Experimentieren suchte er in die Erkenntnis der Natur einzudringen und erzielte damit überraschende Ergebnisse; er ahnte sogar viel spätere technische Erfindungen voraus.

Was die Theologen des Mittelalters bewogen hat, derartiges Pulver herzustellen, oder aus dem chinesischen Kulturkreis zu übernehmen, um amit unheimliche knallende Effekte zu erzielen, lässt sich nur mit Spekulationen belegen. Mit höchster Wahrscheinlichkeit steht dahinter ein spirituelles (geistliches) Interesse: zum einen die Begrüßung des Allerheiligsten oder der hochverehrten Reliquien und eine apotropäische (abwehrende) Absicht; das Dämonische soll durch laute Schüsse vertrieben werden. Reliquien wurden beispielsweise mit dem „Getöse aus Tonhörnern“ begrüßt<sup>4</sup>. Durch den Lärm verfolgte man also zwei wesentliche Ziele, nämlich die Begrüßung des Göttlichen und die Abwehr des Dämonischen. Es kann daher angenommen werden, dass die ursprüngliche Absicht des Schwarzpulverschießens hier anzusiedeln ist. Die militärische Intention, Gegenstände, z. B. Steine und schließlich Metallkugeln durch Explosion einem Gegner entgegenzuschleudern, dürfte ein späterer zweiter Schritt nach der Entdeckung bzw. Aktualisierung des Schwarzpulvers gewesen sein.

Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, steht der Böllerschütze mit seinem Schießen den ursprünglichen Absichten der Erfinder des Schwarzpulvers am nächsten. Der laute markdurchdringende Knall löse gerade in den mittelalterlichen Menschen eine unheimliche Wirkung aus. Das Ergriffensein von der unmittelbaren Gegenwart Gottes hat den Menschen innerlich in den Bann gezogen. Ein lauter Knall ruft diesen inneren Moment des Betroffenseins hervor. Vor Gott bleibt jeder Mensch unfähig, auch nur das Geringste zu artikulieren. Es gibt viele biblische Belege, die den ehrfurchtgebietenden Gott beschreiben. Eine schöne alttestamentarische Stelle für die Idee des Böllerschießens ist die Gesetzgebung am Sinai aus dem Buch Exodus<sup>5</sup>.

*„14 Mose stieg vom Berg zum Volk hinunter und ordnete an, das Volk solle sich heilig halten und seine Kleider waschen. 15 Er sagte zum Volk: Haltet euch für den dritten Tag bereit! Berührt keine Frau! 16 Am dritten Tag, im Morgengrauen, begann es zu donnern und zu blitzen. Schwere Wolken lagen über dem Berg und gewaltiger Hörnerschall erklang. Das ganze Volk im Lager begann zu zittern. 17 Mose führte es aus dem Lager hinaus Gott entgegen. Unten am Berg blieben sie stehen. 18 Der ganze Sinai war in Rauch gehüllt, denn der Herr war im Feuer auf ihn herabgestiegen. Der Rauch stieg vom Berg auf wie Rauch aus einem Schmelzofen. Der ganze Berg bebte gewaltig 19 und der Hörnerschall wurde immer lauter. Mose redete und Gott antwortete im Donner.“*

Auch im Neuen Testament wird die Gottesrede bisweilen mit Donner und Krachen in Verbindung gebracht. In diesem Zusammenhang lässt sich eine Stelle aus dem Johannesevangelium<sup>6</sup>. In seiner letzten öffentlichen Rede vor seiner Erhöhung am Kreuz betet Jesus:

*„28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.*

*29 Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.*

*30 Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch.“*

Oft berichtet die Geheime Offenbarung, dass die Theophanie (Erscheinung Gottes) mit lautem Donner begleitet wird.<sup>7</sup>

---

<sup>3</sup> (vgl. Mordadori, A., Feuerwaffen, Mailand 1991, S.9, dt. Übersetzung, Klein, D., erschienen in Arthur Moewig KG, Rastatt 1991)

<sup>4</sup> (vgl. Appuhn H., Einführung in die Ikonographie der mittelalterlichen Kunst in Deutschland, Darmstadt, 1979, S. 114f)

<sup>5</sup> (Ex 19, 14-19)

<sup>6</sup> (Joh 12, 28-30)

<sup>7</sup> (Offb 4,5) „5 Von dem Thron gingen Blitze, Stimmen und Donner aus. Und sieben lodernde Fackeln brannten vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes.“

(Offb 6,1) „1 Dann sah ich: Das Lamm öffnete das erste der sieben Siegel; und ich hörte das erste der vier Lebewesen wie mit Donnerstimme rufen: Komm!“

## **2. Betrachtung**

Der Böllerschütze, der mit seinem Krachen die hl. Messe mitgestaltet, deutet die Gegenwart Christi in der Eucharistie an. Der oftmals durch Mark und Bein gehende Donner rührt uns an, hilft uns die Heiligkeit des momentanen Geschehens besser zu verstehen.

Auch wenn wir Ehrfurcht vor Gott haben und die Heiligkeit der Situation achten, müssen wir uns vor Gott nicht fürchten, da er sich uns liebevoll zuneigt, und er ein Gott der Menschenfreundlichkeit und des Friedens ist. Einige Skeptiker und Kritiker mögen mit dem Krachen kriegerische Verhalten verbinden. Im Gegenteil, die Böllerschützen mahnen uns zum Frieden. Durch den Böller wird nur ein Krachen ausgelöst, das uns an die schrecklichen Explosionen im Krieg erinnert. Die Erinnerung an das Schreckliche soll uns vor Leichtsinn bewahren. Uns muss bewusst bleiben, dass der Friede ein Geschenk Gottes ist, und wir für dieses Geschenk Gottes ständig danken und weiterhin darum auch bitten mögen.

## **3. Vorschlag eines Gebetes für Böllerschützen**

Allmächtiger Gott, gib, dass wir die Verantwortung als Böllerschützen nicht vergessen, dass uns die Gefahren des Böllerschießens immer bewusst bleiben, dass wir nicht schlampig werden im Umgang mit dem Böllerpulver, dass wir niemals einen Böller gegen einen Menschen oder ein Lebewesen richten.

Die Mitgliedschaft in einer Böllerschützengemeinschaft verpflichtet uns auch, dass wir uns in die Gruppe der Schützen einbringen, dass wir nicht ständig quertreiben und Misstrauen schüren, dass wir uns auch unterordnen können, um den Gemeinschaftsgeist nicht zu gefährden, dass wir auch Aufgaben im Verein (Gemeinschaft) übernehmen und nicht alles einigen wenigen überlassen und dann diese ständig kritisieren.

Als Böllerschütze setzen wir nicht nur die alte Tradition fort, vielmehr prägen wir auch heute unsere Gesellschaft. Unser persönliches Verhalten spiegelt den Geist des ganzen Vereins wieder. Gerade dann, wenn wir mit Böllerpulver und Böllergehärt umgehen, beschränken wir unseren Alkoholkonsum und verzichten auf das Rauchen. Wir hantieren mit den Böllern (Kanonen und Kartuschen) nur im Vollbesitz unserer geistigen Kräfte. Wir bringen auch den Mut auf, lieber nicht zu schießen, als dass wir uns persönlich überschätzen und damit nicht nur das eigene, sondern auch das Leben anderer in Gefahr bringen.

Als gesellschaftlich motivierte Gruppe mögen uns auch die Humanen Aufgaben in unserer sozialen Umwelt bewusst bleiben, dass wir uns nicht nur für den Erhalt historischer Bauten (Kirchen, Kapellen, Wegkreuze u.a.) einsetzen, sondern, dass wir uns auch caritativ engagieren, wenn es die Situation erfordert.

## **4. Mögliche Patronate für Böllerschützen**

Abgesehen von den lokalen Heiligen (Pfarrpatronen u.a.) bieten sich für Böllerschützen folgende Patronate an:

### **Hl. Donatus**

Dieser heilige war Bischof von Arezzo (Oberitalien) und lebte im 4. Jahrhundert. Sein Gedächtnis wird am 7. August gefeiert. Er wird häufig mit einem vom Blitz getroffenen Baum dargestellt oder ein mit fünf Lichtern bestecktes Rad aber auch Blitze in der Hand

---

(Offb 8,5) „5 Dann nahm der Engel die Räucherpfanne, füllte sie mit glühenden Kohlen, die er vom Altar nahm, und warf sie auf die Erde; da begann es zu donnern und zu dröhnen, zu blitzen und zu beben.“

(Offb 10,3) „3 und rief laut, so wie ein Löwe brüllt. Nachdem er gerufen hatte, erhoben die sieben Donner ihre Stimme.“

(Offb 14,2) „2 Dann hörte ich eine Stimme vom Himmel her, die dem Rauschen von Wassermassen und dem Rollen eines gewaltigen Donners glich. Die Stimme, die ich hörte, war wie der Klang der Harfe, die ein Harfenspieler schlägt.“

u.a.

haltend. Als sein Leichnam in die Kirche übertragen wurde (in Münstereifel), soll es heftig gedonnert und geblitzt haben.

### **Hl. Barbara**

Diese bekannte Heilige, die im Volksmund zu den „heiligen drei Madeln“ gezählt wird, feiert ihren Namenstag am 4. Dezember. Historisch ist sie schwer greifbar. Vermutlich wurde sie um 300 hingerichtet, dabei wurde angeblich ihr Vater, der sie umbringen ließ, von einem Blitz erschlagen. Sie ist u.a. auch Patronin der Artillerie und des Wehrstandes. Ihre Darstellung mit einem Turm deutet auf ihre Marter hin: ihr Vater ließ sie in einen Turm sperren, sie blieb aber dem Glauben an Christus standhaft treu.

### **Hl. Sebastian**

Dieser populäre Heilige wird am 20. Januar gefeiert. Seit 1928 schlossen sich die kirchlichen Schützen zur Erzbruderschaft vom Hl. Sebastian zusammen. 1936 aufgehoben, 1950 wiedererrichtet als Zentralverband der historischen deutschen Schützen e.V.. Die Darstellung des Heiligen mit Pfeilen im Körper und an einen Baum gebunden deutet auf seine Marter hin (nicht auf seine Todesursache).<sup>8</sup>

Die Reihe der Heiligen, die im weiteren Sinne mit Schützen zu tun haben, ließe sich beliebig erweitern (z. B. Hubertus, Georg, Eustachius, Johannes und Paulus)

## **5. Schlussbemerkung**

Diese Überlegungen erheben auf keinen Fall den Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr sollen sie als Anregung für Gottesdienste (Messe und Andacht) dienen. Die theologischen Grundlagen sind als Information für eine Ansprache (Predigt) gedacht. Bewußt wurden aus der Fülle möglicher biblischer Texte eine geeignete Perikope aus dem Alten Testament (Lesung) gewählt. Das vorgeschlagene Gebet für Böllerschützen kann ohne weiteres in Fürbitten umformuliert werden. Aufgrund der eucharistischen Ausrichtung des Böllerschießens lässt sich der Böller durchaus (nach Absprache mit dem Pfarrer) an verschiedenen liturgischen Situationen einsetzen. So ergeben sich folgende sinnvolle Möglichkeiten:

- ⊙ ein Böller zur Eröffnung der Opferung (wenn die eucharistischen Zeichen von Brot und Wein auf dem Altar bereitet werden)
- ⊙ drei Böller beim Sanktus (dreimal „Heilig“)
- ⊙ drei Böller bei der Wandlung:
  - ⊙ der erste Böller beim Kreuzzeichen über Brot und Wein
  - ⊙ der zweite bei der Elevation (Erhebung) von Brot
  - ⊙ der dritte bei der Elevation vom Kelch
- ⊙ ein Böller bei: „Herr, ich bin nicht würdig...“
- ⊙ drei Böller beim feierlichen Schlusssegen auf den dreifaltigen Gott:
  - ⊙ Vater
  - ⊙ Sohn
  - ⊙ und Heiliger Geist.

---

<sup>8</sup> Das Lexikon für Theologie und Kirche (Bd. 9) gibt auch in diesem Zusammenhang eine Schützenzeitung an: „Der Schützenbruder“ (Köln 1950)

[Anschrift: Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften Köln e.V.

Am Kreispark 22 (Friedenberger Hof)

51379 Leverkusen – Opladen

Telefon 0 21 71 – 7 21 50

Telefax 0 21 71 – 20 80

E-Mail [INFO@Bund-Bruderschaften.de](mailto:INFO@Bund-Bruderschaften.de)

Internet <http://www.bund-bruderschaften.de> ]